

Frankenberger Tageblatt
Bezirks- und Anzeiger

Erstmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, abends für den folgenden Tag. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf., monatlich 60 Pf., Einzelnummer 6 Pf.

Inserat-Gebühren: Die 5-zeilige Zeile oder deren Raum 15, bei Lokal-Anzeigen 12 Pf.; im amtlichen Teil pro Zeile 40 Pf.; 'Eingeladene' im Redaktionsbüro 30 Pf.

Amtsblatt der Königlichen Amtshauptmannschaft Flöha, des Königlichen Amtsgerichts und des Stadtrats zu Frankenberg.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Koyberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Koyberg in Frankenberg i. Sa.

Die nachstehende Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, am 3. Januar 1901.

von Loeben. Fischbach.

Frau Emma Elise verheh. Zimmermann in Chemnitz, welche seit dem 1. August dieses Jahres für den Regierungsbezirk Chemnitz als weibliche Vertrauensperson für die Gewerbeaufsicht bestellt ist, hat anher erstatteter Anzeige nach am 30. vorigen Monats ihre Wohnung von der Hermerdamerstraße Nr. 20 nach der Bernhardtstraße Nr. 8, II in Chemnitz verlegt, wo sie wie bisher an den Wochentagen Dienstag und Sonnabend von 12 bis 1 Uhr Nachmittags und von 7 bis 8 Uhr Abends, dagegen an den Sonn- und Festtagen nicht wie früher von 12 bis 2 Uhr, sondern von 1 bis 3 Uhr Nachmittags zu sprechen sein wird.

Ihre Aufgabe besteht, wie hierdurch nochmals zur Kenntnis gebracht wird, bis auf Weiteres darin, Beschwerden, Wünsche u. s. w., welche Arbeiterinnen nicht direkt den Gewerbe-Aufsichtsbeamten vorzutragen wollen, mündlich oder schriftlich entgegenzunehmen und der unterzeichneten Kreis-Hauptmannschaft zu übermitteln, die alsdann die nötigen Erörterungen anstellen und für Beseitigung der Mißstände, falls deren sich zeigen, Sorge tragen wird.

Die Amtshauptmannschaften des Regierungsbezirks haben vorstehende Bekanntmachung in ihren Amtsblättern abdrucken zu lassen. Chemnitz, am 5. Dezember 1900.

Königliche Kreis-Hauptmannschaft. v. Weld. Ströble.

Religiöse Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen betr.

Mit Rücksicht auf die nicht unbedeutende Anzahl gemischter Ehen im diesseitigen Verwaltungsbezirk einerseits und auf den bevorstehenden Beginn eines neuen Schuljahres andererseits, welcher die Regelung der Frage über die religiöse Erziehung der in die Schulen neu eintretenden Kinder nothwendig macht, wird hiermit zur Vermeidung späterer Unzuträglichkeiten auf die nachstehend unter abgedruckten Bestimmungen in §§ 6-8 des Gesetzes, die Ehen unter Personen evangelischen und katholischen Glaubensbekenntnisses und die religiöse Erziehung der von Eltern solcher verschiedenen Konfessionen erzeugten Kinder betreffend, vom 1. November 1886 zur Nachachtung besonders hingewiesen.

Flöha, den 22. Dezember 1900. Die Königliche Bezirks-Schul-Inspection. von Loeben. Sattler. Sch.

§ 6.

Die aus gemischten Ehen erzeugten Kinder sind in der Regel in der Confession des Vaters zu erziehen.

Vom Reichstag.

Auf der Tagesordnung der 22. Sitzung vom 10. Januar stand die zweite Beratung des Etats. Etat des Reichskanzlers und des Reichskanzleramts. Hierzu liegt eine Resolution Klindowstoms vor, die den Reichskanzler ersucht, daß beim Abschluß neuer Handelsverträge der Artikel 19 des Schlussprotokolls zu dem 1894 zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Handelsverträge in folgender abgeänderter Fassung aufgenommen werde: 'Jugleich sollen Fischzölle für die im russischen Eisenbahntarif zum Getreide gerechneten Artikel, soweit solche zur Ausfuhr über See nach dem Zollausland bestimmt sind, sowie für Fleisch und Hanf von russischen Ausgabestationen bis zu den preussischen Ostseehäfen nach denjenigen Bestimmungen gebildet werden und unter dem am Transport beteiligten deutschen und russischen Bahnen verteilt werden, welche für die nach den Höhen Sibau und Riga führenden russischen Eisenbahnen jetzt in Kraft sind oder in Kraft treten werden.'

Volkenbühne (Soz.-Dem.) bringt zur Sprache, daß während der Aussperrung der Werkarbeiter in Hamburg im letzten Sommer herbeigeholte fremde Arbeiter in ungeschicklicher Weise in Schuppen des Freihafengebietes einquartiert wurden.

Der Hamburger Bevölkerungsrath Lappenberg erwidert, es habe sich nur um eine vorübergehende Maßregel gehandelt. Der Hamburger Senat habe sie auch später für unzulässig erklärt.

Graf Kinkowskij (konf.) begründet hierauf die von ihm eingebrachte Resolution. Redner bezeichnet es als merkwürdig, daß die Ausführung des deutsch-russischen Handelsvertrages von einer Aktiengesellschaft, der ostpreussischen Südbahn, abhängt. Der bisherige Zustand, daß die russischen Ausfuhrtarife für das gelten,

was nach Deutschland importiert wird, und daß die einheimischen Produkte auf den preussischen Bahnen zu viel teureren Preisen transportiert werden, als auf den russischen, sei unhaltbar. Redner beantragt die Ueberweisung der Resolution an die Budgetkommission, wo die ganzen Eisenbahn-Ausnahmetarife in die Debatte gezogen werden würden.

Rickert (freif. Vg.) spricht sich gegen die Resolution aus. Gerstenberger (Zentr.) ist für sie.

Paasche (nat.-lib.) hebt die Schädigung der Mühlenindustrie durch die bestehenden Verhältnisse hervor.

Graf Kanitz (konf.) betont, daß trotz der Resolution seine Freunde auf ein freundschaftliches Verhältnis zu Rußland den allergrößten Wert legen.

Müller-Sagan (freif. Vg.) erwartet in der Kommission eingehende Auskunft von der Regierung über die Tariffrage.

Der Vampyr.

Roman von Gustav Höcker.

Alban konnte nicht mehr zweifeln, daß sein Kompagnon der reichen Witwe auf der Fährte war und den gleichen Plan wie er verfolgte. Eine Million! Das übertraf seine kühnsten Erwartungen. Welche reiche Ausbeute konnte das geben! Wie stachelte das die Habgier des geldgierigen Betrügers und Hochstaplers! Er schäumte vor Wut, daß Kurtzsch ihm zuvorgekommen war, und bereute seine Unvorsichtigkeit, ihm Bruhns Papiere ausgeliefert zu haben. — Mit dem festen Entschlusse, seinem Mitbewerber die bereits erreichten Vorteile zu entreißen oder sich von demselben ganz zu befreien, reiste er nach der Stadt ab, wo er Kurtzsch noch anzutreffen hoffte.

Es war fast Mitternacht, als er dort anlangte. Eine Droschke brachte ihn nach dem in einer entfernten Vorstadt gelegenen kleinen Wirthshaus zum 'Goldenen Ägel', in welchem Kurtzsch wohnte. Der Wirth und seine Frau waren noch wach, wollten aber eben die Hausthür schließen. Von ihnen erfuhr Alban, daß Kurtzsch vor kaum einer Viertelstunde abgereist sei. Er habe keine Droschke bekommen können und sei zu Fuß nach dem Centralbahnhofe gegangen.

'Wollte er nach Berlin zurück?' fragte Alban. 'Nein, er reist nach Nizza.' 'Nach Nizza?' rief Alban in höchstem Erstaunen. 'Ja, nach Nizza', wiederholte der Wirth. 'Ich half ihm, im Anschluss den Anschluss der Eisenbahnzüge zu suchen.' 'Vor einer Viertelstunde ist er fort, sagten Sie, und zu Fuß?' 'Das Gepäcktrage befohle. Alban wünschte Gutenacht und entfernte sich rasch.

Was wollte sein Kompagnon in Nizza? Kein Zweifel, sein eigentliches Ziel war die Spielhölle in Monte Carlo. Dort hatte er am Rouletstisch bereits einmal sein Glück versucht und die Gelder der Firma bis auf den letzten Frank verspielt. Ja, Alban wurde es zur Gewissheit, daß Kurtzsch seinen Zweck bei Bruhns Witwe bereits erreicht hatte und nun mit wohlgeüllter Kasse nach der Riviera aufzubrechen war.

Mit weitläufigeren Schritten eilte Alban durch die Winterstadt. Die menschenleeren Straßen waren ihm aus früheren Zeiten, wo er selbst die Geschäfte der Firma hier besorgt hatte, noch wohlbekannt. Er wollte auf dem nächsten Wege nach dem Centralbahnhofe, um seinen Kompagnon an der Abreise zu hindern. Als er eine nur für Fußgänger dienende Brücke erreichte, welche über einen schmalen Arm des Stromes führte, sah er einen Mann mittlerer Größe vor sich hergehen; so weit sich in der Dunkelheit unterscheiden ließ, trug er etwas in der Hand, allem Anscheine nach eine Reisetasche. Gang und Gestalt des einsamen Wanderers erinnerten an Kurtzsch.

Er war es in der That. Alban legte ihm schwer die Hand auf die Schulter. 'Alban Kurtzsch seinen Kompagnon erkannte, verwandelte sich sein Schreck in Erstaunen.

'Du — hier?' rief er mitten auf der Brücke stehend bleibend. 'Wie Du siehst', antwortete Alban. 'Wann bist Du von Berlin abgereist?' 'Heute ist es der herabende Tag. Du hast Bruhns Witwe aufgefunden. Wie ist Dir das gelungen?' 'Es befand sich eine Schaustellung hier, die außer anderen Ehrenwürdigkeiten auch ein Wachfigurenkabinett enthielt', berichtete Kurtzsch. 'Ich ging hin. Unter einer Gruppe der berühmtesten Verberber befand sich auch Scharmann, nach der Totenmaske in Wachs nachgebildet, wie er lebte und lebte. Eine Dame

in meiner Nähe stieß bei seinem Anblick einen Schrei aus und stürzte ohnmächtig zusammen. Als sie wieder zu sich gekommen, folgte ich ihr nach und erfuhr in dem Hause, wo sie wohnte, daß sie Bruhns Witwe und sich für eine Witwe ausbebe. Ich erinnerte mich, daß Bruhns verheiratet und seiner Frau durchgegangen war. Nach dem Vorfalle im Wachfigurenkabinett lag der Schlaf nahe, daß die Ohnmächtigemordene die verlassene Frau Bruhns sei und vor dem Abbilde des Widders nun zum ersten Male von den späteren Schandthaten und der entsprechenden Todesart ihres Gatten Kenntnis erlangt habe.'

'Gut', sagte Alban, 'ich will das glauben. Und was hast Du bei ihr erreicht?' 'Seltene Frage das!' rief Kurtzsch. 'Wie jetzt natürlich noch nicht.'

'Du hast ihr nicht gedroht, den Namen, welchen sie trägt, öffentlich zu brandmarken?' fragte Alban in höhnisch zweifelndem Tone, während er seinen Kompagnon am Mantelkragen erfaßte, um ihn nicht mehr loszulassen. 'Du hast ihr nicht gesagt, daß es zwei Menschen giebt, welche das Geheimnis, daß der Neuchâtelmörder Scharmann ihr Gatte war, mit ihr teilen? Du hast Dir von der Millionärin nicht ein ganz gewaltiges Schwergeld zahlen lassen? Wie?' 'Sprichst Du im Riever?' erwiderte Kurtzsch verwundet. 'Bruhns Witwe eine Millionärin? Eine Frau, die sich vor Schulden kaum retten kann und vom Zimmervermiethen lebt — das nennst Du eine Millionärin?' 'Ah, Schwärze, hieran erkenne ich Dich!' zischte Alban. 'Nochmächtiger Vagabond! Als ob ich es nicht besser wüßte! Du hast eine reiche Gente gehalten und ich bin gerade noch zu rechter Zeit gekommen, um ein Wörtchen mit Dir zu sprechen, ehe Du mit Deiner reichen Beute auf Nimmerwiedersehen nach ... Du bist auf dem Wege nach Nizza. Oh, ich weiß es sehr wohl.'

v. Kardorff (kons.) begrüßt die Resolution freudig und erhofft in der Kommission besonders die Klärung der staatsrechtlichen Seite der Angelegenheit.

Broemel (freis. Vg.) bestreitet die Nichtigkeit der Ausführung des Grafen Rindowstrom unter Hinweis auf die vorzügliche Darstellung der Rindowberger Eisenbahnverwaltung.

Müller-Luisburg (nat.-lib.) erklärte es als unangebracht, daß sich der Reichstag schon jetzt in der Angelegenheit binde. — Im Auftrage des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten, der am 27. September verabschiedet ist, erklärt

Geheimrat Mühlhausen, der Minister werde in der Kommission auf alle Fragen eingehen und betont, daß Ausnahmetarife eingeführt wurden, um die Höfen Rönigsberg und Danzig gegenüber der Konkurrenz Rigas und Libaus zu schützen. Nach einer Erwiderung Rindowstroms auf die Ausführungen Broemels wird die Resolution der Budgetkommission überwiesen. Der Etat des Reichsanwalts und der Reichsanwaltschaft wird hierauf genehmigt. Es folgt der Etat des Reichsamtes des Innern.

Baßermann (nat.-lib.) erkennt die Fortschritte der sozialen Gesetzgebung an. Er tritt für die Witwen- und Waisenerziehung ein, sowie für Maßnahmen gegen die Ausnutzung von schulpflichtigen Kindern und für die Einsetzung weiblicher Fabrik-Inspektoren. Er legt dar, daß die Gewerkschaften den Charakter als Kampforganisationen allmählich ablegen und verlagert schließlich die Schaffung eines Reichsarbeitsamtes behufs Entlastung des Reichsamtes des Innern.

Beck-Roburg (freis. Vg.) befürwortet einen von ihm eingebrachten Antrag auf Erweiterung des Vogelsschutzes.

Wolfsenbuhr (Soz.-Dem.) wünscht die Einbeziehung weiterer Kategorien von Angehörigen in die Untersuchung der Kommission für Arbeiterstatistik und kommt dann neuerdings auf die Seeverkehrsreform zu sprechen.

Staatssekretär Graf Posadowsky teilt mit: Demnächst gelangene Erhebungen über den Schutz der in der Hausindustrie und im Jagarergewerbe Beschäftigten zum Abschluß. Ueber die industrielle Beschäftigung verheirateter Frauen werde noch im Laufe des Jahres dem Reichstage eine Denkschrift zugehen. Die Grundzüge der gesetzlichen Regelung der gewerblichen Kinderarbeit liegen der Regierung jetzt zur Begutachtung vor. Auch die Arbeit der Gehilfen in Kontoren und in Fleischereien solle auf reichsgesetzlichem Wege geregelt werden. Was die Krankenversicherungskasse anbetreffe, so sei die Vorlage für diese Session ausgefertigt, für die nächste jedoch zu erschöpfen. Die Reform der deutschen Versicherungsgesetzgebung solle erfolgen, sobald endlich einmal das internationale Versicherungsabkommen ratifiziert sein werde. — Auf eine Anfrage Specks wegen der beschleunigten Durchführung des Fleischbeschaugesetzes betont Graf Posadowsky, die bezüglichen Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes würden auf das Kräftigste beschleunigt, aber es seien schwierige und weitgehende Ausführungsbestimmungen notwendig.

Nächste Sitzung Freitag.

Deutsches und Sächsisches.

Frankenberg, 11. Januar 1901.

Seine Majestät der König hat dem Briefträger Herrn Karl August Wiegandt hier aus Anlaß seines Uebertretens in den Ruhestand in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Wie wir erfahren, sind die Anmeldungen zum Anschluß an das sächsische Elektrizitätswerk zahlreicher eingegangen, als erwartet worden ist. Für Beleuchtungswecke sind 21186 Voltmeter, für Kraftwecke 25 Pferdekraft angemeldet. Dabei sind die Anmeldungen derjenigen, welche die elektrische Beleuchtung lediglich als Nebenverdienst einsehen wollen, nicht berücksichtigt.

Landtagswahlen haben im Laufe dieses Jahres wiederum im Königreich Sachsen stattgefunden. Versammlungsgewöhnlich nämlich alle zwei Jahre ein Drittel der Abgeordneten der Zweiten Kammer auszuscheiden und die deshalb erforderlich werdenden Ergänzungswahlen werden, falls nicht außergewöhnliche Ereignisse dazwischen treten, im Spätsommer dieses Jahres zur Ausschreibung gelangen. Bis zur Stunde macht sich die Neuwahl von 29 Abgeordneten notwendig. Unter den in Frage kommenden 13 sächsischen und 16 landlichen Wahlkreisen befinden sich auch der 32. landl. Kreis (Frankenberg, Augustsburg), bisheriger Vertreter Herr Lehmannsdorfer Deleonomierat Schubart + Cuba (kons.). — 31. landl. Kreis (Chemnitz, Limbach), bisheriger Vertreter J. Gartenfabrikant Hofmann + Chemnitz (soz.). — 13. städt. Kreis (Burgstädt, Rochlitz u.) bisheriger Vertreter Kaufmann Verbaud-Rochlitz (kons.). — 9. städt. Kreis (Döbeln, Waldheim u.), bisheriger Vertreter Geh. Kommerzienrat Richthammer + Richthausen. — 2. Bezirk, bisheriger Vertreter Schuhmacher Seifert-Weidau. — Im ganzen kommen zur Erziehung 14 Sitze der

Konservativen, 9 Sitze der nationalliberalen, 2 Sitze der fortschrittlichen und 4 Sitze der sozialdemokratischen Partei.

Erben gesucht! Der Einwohner und Maulwurfsjäger Karl Gottlieb Nag in Frankena, gebürtig aus Weigsdorf bei Sagda, ist am 28. Dezember 1900 verstorben, ohne eine letztwillige Verfügung getroffen zu haben. Die dem Wittweider Amtsgerichte unbekanntes Erben werden aufgefordert, unter Beibringung von Nachweis des verwandtschaftlichen Verhältnisses ihre Ansprüche bis 28. März d. J. beim königl. Amtsgericht Wittweida geltend zu machen.

Aufgefundene Kleidungsstücke! Am 23. Dezember v. J. sind in einem Fichtenbestand an der Fluggrenze von Rönigsberg und Frankena folgende in eine blaue leinene Schürze eingeklebte Gegenstände aufgefundene worden: 1 alter schwarzer Winterüberzieher, 1 graue Stoffhose, 1 altes graues Dreilichjackett, 1 schwarzer weicher Filzhut, 1 rot- und weißgestreiftes Barockhemd, 1 gelbes wollenes Vorhemd, 1 Paar graue Socken, 1 Paar Goldpantoffel, 1 Paar Goldpantoffel, 1 blaue Leinwand-schürze, 1 Kalender für das Jahr 1901. Der Eigentümer dieser Gegenstände ist unbekannt, auch die Person, welche dieselben an genanntem Ort gebracht hat, bisher nicht ermittelt worden. Da vermutlich eine strafbare Handlung vorliegt, wird gebeten, etwaige zur Aufklärung des Sachverhalts geeignete Thatsachen dem kgl. Amtsanwalt zu Wittweida oder der Gendarmeriebehörde mitzutheilen.

Schönborn. Der Trichinenschauer Herr Ernst Emil Liebshner aus Zerbstedt ist von der königl. Amtshauptmannschaft Jßha am 8. Januar 1901 als stellvertretender Trichinenschauer für den Schulbezirk Seifersbach mit Schönborn in Pflicht genommen worden.

Ebersdorf. Herr Gemeindevorstand Willens, dessen erste Wahlperiode mit dem letzten Februar zu Ende geht, ist am 29. Dezember des vergangenen Jahres von der kgl. Amtshauptmannschaft Jßha auf weitere 6 Jahre in Pflicht genommen worden; desgleichen wurde an demselben Tage der Gemeindevorstand Herr Hofmeister Friedrich Streibel von der kgl. Amtshauptmannschaft auf weitere 6 Jahre verpflichtet. Der Gemeinderat setzt sich von diesem Monat ab aus folgenden Personen zusammen: Gemeindevorstand Emil Willens, erster Gemeindevorstand Gustav Rühn, zweiter Gemeindevorstand Hofmeister Friedrich Streibel, Schulbesitzer Friedrich Richter, Louis Friedler, Max Schellenberger, Ernst Erdmann, Richard Reidenbach und Otto Peudert, fünf Hausbesitzer (Stranz, Horn, Lange, Böhm und Zimmermann) und schließlich 3 Unanständige: Müller, Leucher und A. Kreuzer. Sämtliche 17 Herren vertreten zugleich den Schulvorstand; es haben nur noch hinzuzutreten der Stiefpater und der Kirchschullehrer.

Niederwiesa. Am kommenden Sonntag, den 13. Januar, wird im Hausboldschen Gasthof zu Niederwiesa die 10. Geflügel-Ausstellung des Geflügelzüchtervereins zu Niederwiesa und Umgegend eröffnet. Der Katalog umfaßt an Hühnern, Gänzen und Enten 74, an Tauben 116, an Kanarienvögeln 6 Nummern. Ist auch die Nummerzahl nicht allzu groß, so ist dafür der Ausstellung der Vorzug durchweg schönen zur Schau gestellten Geflügels zu vertreten. Mit der Ausstellung, welche am 15. d. Mts. geschlossen wird, ist eine Verlosung verbunden.

Prinz Friedrich August, der seit dem 21. Dezember infolge einer Operation das Bett hüten mußte, ist glücklich wieder soweit genesen, daß er gestern zum ersten Male wieder aufstehen konnte. Die Heilung ist in durchaus normaler Weise verlaufen. Immerhin wird sich der hohe Patient noch einige Zeit Schonung auferlegen müssen.

Ein in Chemnitz bedienstetes 15jähriges Mädchen, welches die Gewohnheit gehabt haben soll, sich mit den Kleidern ins Bett zu legen und vor dem Schlafengehen noch zu lesen, hat vergangene Nacht gegen 2 Uhr die brennende Petroleumlampe herabgerissen und durch das sich über sie ergießende Petroleum sich ihre Kleider in Brand geraten. In ihrer Angst ist das brennende Mädchen aus der Kammer gerannt, worauf eine mit auf demselben Boden schlafende Frau die Klammern ersicht hat. Die Schwerverletzte wurde bewußlos ins Stadtkrankenhaus gebracht.

Dieser Tage brachte das Oederaner Amtsblatt eine detliche Notiz, daß laut Meldung des Staatsanwaltes in Frankenstein der 64jährige Anwalt eines Anwalts durch Zigeuner entführt worden sei. Selbstverständlich mußte man annehmen, daß der Rindstaub in Frankenstein bei Oederan erfolgt sei. Jetzt muß das obengenannte Blatt seine Mitteilung dahin berichtigen, daß nicht Frankenstein bei Oederan, sondern der gleichnamige Ort in Schleien gemeint sei.

In der auf Hahndorfer Flur gelegenen Müllerschen Bricketfabrik wurde am Dienstagabend kurz nach 8 Uhr der 42jährige Werkführer Großer von der Transmiffion, der er zu nahe gekommen, am Arme erfaßt und ins Getriebe gezogen.

hätte und sich überzeugte, daß er nicht verfolgt wurde, setzte er in gemäßigter Eile seine Flucht bis zum Jentzschbohnhof fort.

Unterwegs überlegte er, daß er von Rurtisch, wenn dieser mit dem Leben dazukam, einen Berrat kaum zu fürchten habe. Es wäre Selbstmord gewesen, wenn dieser den Wittgenstein zahlloser Betrügereien eines beabsichtigten Mordmordes hätte anklagen wollen. Den Hilferuf, der für Alban so gefährlich hätte werden können, hatte ihm nur die augenblickliche Angst erpreßt. Alban beschloß daher, die Dinge vorläufig abzumachen. Als er den Bahnhof betrat, war eben ein Zug angekommen. Er nahm in der Gepäckhalle seinen Koffer in Empfang, den er vorläufig dort zurückgelassen hatte, bestieg eine Droschke und ließ sich nach einem Gasthofe in der Bahnhofsvorstadt fahren, sodas es den Ansehen hatte, als sei er mit dem eben angekommenen Zuge eingetroffen.

Als er sich in dem ihm angewiesenen Zimmer allein sah, verriegelte er die Thür, zog die gezeigte Brieftasche hervor und begann bei flackerndem Lichte begierig deren Inhalt zu untersuchen. Er fand nichts, als einige Papiere und Notizen, die sich teils auf das Geschäft, teils auf unwichtige persönliche Angelegenheiten seines Kompanions bezogen. Außer mehreren Banknoten im Betrage von hundertundfünzig Mark, der Bestand vom Rurtischs Reisekasse, enthielt die Brieftasche weder Geld noch Wechsel. Auch Bruns Papiere befanden sich nicht darin.

Alban knirschte einen gräßlichen Fluch nach dem andern durch die Zähne. Er war jedoch nicht der Mann, welcher sich so leicht entmutigen ließ.

Die Witwe mit der Million sollte erfahren, daß es außer Rurtisch noch einen zweiten gab, der aus dem furchtbaren Geheimnis, welches der Name Schatzmann jubeckte, Kapital zu schlagen mußte.

(Fortsetzung folgt.)

Zwar wurde die Maschine sofort abgestellt und der Unglückliche Johann aus seiner furchtbaren Lage befreit, aber derselbe war bereits eine Leiche. Großer hinterläßt Witwe und sieben zum Teil noch unermöglichte Kinder.

In Dresden und Umgegend wurde am Donnerstag früh 1/4 Uhr ein ziemlich heftiger Erdstöß verspürt, der von Süd nach Nord ging. Ein Villenbesitzer in der Tiergartenstraße in Dresden fand im gestörten Boden seines Gartengrundstücks in früher Morgenstunde Risse, die nur durch eine derartige Erschütterung entstanden sein können. Auf dem „Weißen Hirsch“ war der Erdstöß so stark, daß die Bewohner verschiedener, weit auseinander gelegener Häuser aus dem Schlafe aufgeschreckt worden sind und beobachtet haben, daß die Möbel in den Zimmern schwanken. Ähnliche Beobachtungen sind in anderen Teilen Sachsens, im Riesengebirge, sowie in Böhmen gemacht worden.

Seit vergangener Montag besitz Dresden kein Schlachtenpanorama mehr, denn an diesem Tage wurde das dortige Panoramata, in welchem zuerst die Schlacht bei St. Privat und zuletzt die Schlacht bei Wörth gezeigt worden war, geschlossen. Das bekannte runde Gebäude an der Prager Straße wird abgebrochen werden, um einer neuen Verkehrsader nach dem Stadlinnen Platz zu machen.

Einen historisch interessanten Fund machte man beim Ausschachten auf einem Neubau in Leuben bei Dresden. Arbeiter stießen, nach Durchsicht einer 2 1/2 Meter starken Kieschicht, auf einen mächtigen in Thon gebetteten Baumstamm, der zweifellos vor Jahrtausenden durch irgend welche Wasserschicht hier sein Dasein gefunden hat. Die Furchen sind ebenholzig und die Rinde, welche die Arbeiter losgeschlagen haben, sind von ziemlicher Schwere.

Eine größere Anzahl Kinder, aber auch einzelne Erwachsene sind in Glaschütte plötzlich erkrankt, wahrscheinlich an Erstickung, denn die Krankheit äußert sich durch Brechen und Kopfschmerz, teilweise auch Schwindel, Fieber, Diarrhöe, Mattigkeit u. s. w. In der einen Schulkasse fehlten z. B. von ca. 40 Kindern 15 an einem Tage. Der Anfall hält gewöhnlich 1 bis 2 Tage an, doch dauert er auch in einzelnen Fällen 3 bis 4 Tage.

Beim Anziehen des Schleifzeuges stürzte in der Nacht zum Mittwoch zwischen Hirschberg und Reiterndorf der 20jährige Sohn des Fuhrwerksbesizers Tilly aus Lausitz so unglücklich vom Wagen, daß der Tod sofort erfolgte.

Großes Aufsehen erregt in Wurzen, wie von dort den „N. R.“ berichtet wird, die Verhaftung des Produktisten und Kassierers der Wurzen Kunstmühlwerke und Bisquitfabriken vormaligen F. Rietisch Karl Braune, welcher sich bis 1888 zurückreichender Unterschlagungen in Höhe von 51 000 Mark schuldig gemacht hat. Vor einigen Jahren feierte Braune, der sich des größten Vertrauens und allseitiger Beliebtheit erfreute, sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

In der Scheibewitzer Kammermühlspinnerei geriet der dazselbst mit Montage beschäftigte 22jährige Monteur Zentich aus Weidau in die Transmiffion, wodurch ihm der eine Arm vollständig herausgerissen wurde. Nach wenigen Stunden erlag der Verunglückte der furchtbaren Verletzung.

Einen bösen Reinsfall hat der unter dem Namen Senz allseitig in Basel und in den meisten Städten der Schweiz bekannte Komiker Albert Diege, geboren 1867 zu Gutzlich-Weipzig, welcher 1887 als Rekrut ausgehoben wurde, sich der späteren Einstellung in das Heer aber durch die Flucht nach der Schweiz entzogen hat, in St. Ludwig erlitten. Er hatte die Dreifigkeit, mit einem Kapellmeister aus Basel eine Wette dahin eingegangen, daß er als deutscher Defekter nach St. Ludwig gehen und dort die Erlaubnis zum Konvertieren einholen wolle, ohne angehalten zu werden. Die vereinbarte Wette lautete auf 400 Mark in bar. Als beide, Diege und der Kapellmeister, vor dem Polizeikommissar in St. Ludwig erschienen, um das Anliegen wegen der Konvertierlaubnis vorzubringen, erkannte der Beamte sofort den Diege wieder, der im Jahre 1895 bereits einmal verhaftet war, sich aber damals durch die bei sich geführten, auf seinen militärischen Bruder lautenden Papiere die Freiheit wieder zu erkämpfen wußte, worüber er sich dann später in Basel bei seinen Vorgesetzten in Koupelst lustig machte. Bei dem nun folgenden Revidieren gelang Diege, in die Enge getrieben, schließlich dem Polizeikommissar gegenüber zu, daß er 1887 für das Infanterieregiment Nr. 106 in Weipzig ausgehoben und darnach als Rekrut desertiert sei. Es erfolgte nun sofort seine Verhaftung, ungeachtet daß Diege erklärte und sich daran anklammerte, sein Vergehen sei längst verjährt. Als alles Einwenden nichts fruchtete, beachte er im Galgenhumor die Wette auf Tapet, aber dies konnte ihn natürlich auch nicht retten, denn bereits in der nächsten Viertelstunde dampfte er, diesmal aber in Begleitung eines Gendarmen, nach Mühlhausen, um dem dortigen Garnisonkommando zur Weiterbehandlung zugeführt zu werden.

Eine in Sachsen wohl einzig dastehende kirchliche Gesellschaft ist die „Turmlautbrüdergesellschaft“ in Ehrenfriedersdorf, welche bis zur Stunde Pflicht und Recht hat, zu feierlichen Gelegenheiten, z. B. bei den hohen Feiertagen, bei Anwesenheit säkularer Personen, bei nationalen Festen die Glocken zu läuten. Diese Turmlautbrüdergesellschaft ist die älteste Vereinigung in der Gemeinde und dürfte schon über drei Jahrhunderte bestehen. 1773 war dieselbe durch die Bestellung auf 8 Mitglieder zusammengesetzt; 593 Personen Ehrenfriedersdorfs traste damals die Suche dahin und die überlebenden Frauen der Turmlautbrüder übernahmen das Amt, die heimgegangenen Brüder zu Grabe zu läuten. Das diesjährige Stiftungsfest der Turmlautbrüdergesellschaft am herkömmlichen Jahrestage, am Montag nach Epiphanius, in würdiger und befriedigender Weise durch Festzug nach dem Vereinslokale, Ankauf mit Festansprache und geschäftlicher Sitzung, sowie am Abend Feststafel mit Ball.

Wenn im Herbst die jungen Vaterlandsverteidiger zu den verschiedenen Regimentern gekommen sind, und wenn dann der ungewohnte Dienst tagen tagaus gehen werden muß, dann bekommt wohl manch einer der Rekruten Sehnsucht — nach Hause, nach seiner Mutter, wo es immer schön war. Es geht thatsächlich vielen so, aber sobald die ersten Wochen vorbei sind, hebt sich das. Wer es gar nicht aushalten vermag, der denkt seine Lage dadurch zu verbessern, daß er — fahnenflüchtig wird. Das ist nicht gestattet und wird bestrafung streng bestraft, und das von rechtmäßig. Jeder Soldat weiß das. Aber ungeachtet allem Strafandrohen thaten dies doch zwei Rekruten, die bei einem Artillerieregiment in einem sächsischen Garnisonorte eingezogen waren. Den einen hatte die Polizei gar bald beim Kratzen, sie lieferte ihn beim Regiment prompt ab. Der andere war aber vorläufig ganz verschunden, d. h. nur auf einige Tage, dann jedoch kam auch ein Lebenszeichen von ihm. Es ließ sich nämlich bei dem Hauptmann — er exercierte gerade mit seiner Batten-

„Natürlich weißt Du es, denn ich schrieb Dir ja, daß —“
„Du schreibst mir?“ fiel ihm Alban mit einem heiseren Nachen in die Rede. „Du weißt aus meinen ersten Worten, daß mich ein Brief nicht mehr in Berlin erreichen konnte. Nun hast Du gut küssen, was Du mir alles geschrieben haben willst. Gib das Geld her, was Du eingekauft hast! Gib mir Bruns Papiere!“

„Bei allen Teufeln, ich habe kein Geld“, rief der andere, „und Bruns Papiere bekommst Du nicht!“

In Rurtisch war nun ebenfalls Mißtrauen erwacht; er glaubte, sein Kompanion wolle sich alle Vorteile der Situation allein aneignen und ihn davon ausschließen. Deshalb verweigerte er jetzt die Herausgabe der Papiere.

Wenn Alban nicht bereits die feste Ueberzeugung gehabt hätte, daß Rurtisch im Begriff stand, sich mit einer reichen Beute davon zu machen, so würde ihn dieser Widerstand dazu geführt haben. Generalität, wie er war, packte er seinen Kompanion und rang mit ihm. Von magerer Gestalt, aber hoch gewachsen und von stählerner Muskelatur, war er seinem Gegner weit überlegen. Er riß ihm Mantel und Rock auf und mit einem Griff nach der Brusttasche setzte er sich in den Besitz des Portefeuilles, welches Rurtisch dort zu tragen pflegte.

Die Angst hatte dem räuberisch Ueberrallenen einen lauten Hilferuf entlockt. Eben wollte er einen zweiten Laut ausstoßen, als Alban ihn mit Hinstenft emporschob und über das niedere Brüdenglied in den Fluß hinabwarf. Alban hörte ein Krachen, als verflüchtigte der Körper die dünne Eisdede, zugleich vernahm er aber auch den Ton nahender Schritte. Er unterscheid zwei Männergestalten, die offenbar infolge des Hilferufs rasch angetrabi kamen.

Alban floh. Als er mehrere Straßen hinter sich gelassen

zie auf melden.

„Herr K...“
figt der...
den Kon...
entwille...
sich des...
leit erkl...
fangen“...
ging die...
zu verbe...
wieder f...
fangen“

sehung...
wollig k...
mittag...
12 Uhr...
offiziere...
offiziere...
den Lei...
dem W...
lichter...
die Gen...
schen Z...
Kunst...
einem...
des Ob...
wird be...
hinabge...
Die W...
à la su...
zum Gh...
umittel...
Anläßl...
Nr. 94...
die Wege...
von So...

gestrigen...
ah, die...
Stelle...
tische...
Kommiss...
Udo zu...
mission

„Nord...
burg be...
wünsche...
das Ver...
Politik

„Nord...
burg be...
wünsche...
das Ver...
Politik

„Nord...
burg be...
wünsche...
das Ver...
Politik

Som

Die unruhig...
den, daß...
bis neu...
Die ge...
engliche...
Weile g...
ungehört...
Abteilun...
tungen...
mehr sic...
Schanze

Bestimm...
Kapitab...
ist. Für...
besohlen...
erteilt...
durch w...
und vor...
Die

dem Um...
und fort...
der Tsch...
Seinen

Ber...
Kapitab...
die nicht...
aufgese...
linien g...
Lom...
5000 L...
nach der...
das Kon...
kündigt

Ramele...
des dort...
Nachricht...
des Bur...
schelten...
Lettens

Lom...
die Lage...
bedeutend...
indem j...
rung der...
Garnison

Die richter...
Die Bet...

zie auf dem Kaiserhofe — die Mutter des Verführers...

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Nach Berliner Meldungen bleibt der Kaiser der Beisetzungsfeier in Weimar fern...

Reichskanzler Graf Bülow hat, dem Vernehmen der 'Nordd. Allg. Ztg.' nach, den deutschen Botschafter in Petersburg beauftragt...

Die Budgetkommission des Reichstages hielt am gestrigen Donnerstag ihre erste Sitzung nach den Weihnachtsferien ab...

Vom englisch-transvaaler Kriegsschauplatz.

Die Lage im Kaplande rührt den Engländern wachsende Beunruhigung ein...

In unterrichteten Kreisen rechnet man bereits mit großer Bestimmtheit auf die Verhängung des Belagerungszustandes über Kapstadt...

Die großen Erfolge der Buren im Kaplande sind einerseits dem Umfange zuzuschreiben, daß die Kapkolonien sich ihnen fort und fort in großen Scharen anschließen...

London. Die aus Kapstadt berichtet wird, befinden sich 5000 Buren, aus dem Betschuanaland kommend, auf dem Wege nach der Kapkolonie...

London. Aus Wien wird gemeldet: 50 Reiter und 300 Kamelle sind nach dem englischen Somalilande zur Niederwerfung des dort ausgebrochenen Aufstandes abgefannt...

London. Aus Johannesburg wird gemeldet: Die letzten Nachrichten aus Magaliesberg berichten über einen Zusammenstoß der Buren mit der Kolonne des Generals Baget...

London. Die heutigen Morgenblätter stellen fest, daß sich die Lage in der Kapkolonie in den letzten 24 Stunden ganz bedeutend verschlechtert hat...

Die chinesischen Wirren.

Die internationale Diplomatie in Peking soll, neueren Nachrichten zufolge, unmittelbar vor einem kompletten Siege stehen...

hing auch bereits feststehen soll, sind angeblich vollständig beseitigt, jedoch man annimmt, die beiden Bevollmächtigten, Wang Tsching und Liung-Hung...

London. In hiesigen diplomatischen Kreisen verläutet, Japan habe sowohl hier als auch in Washington angefragt, ob die englische und die amerikanische Regierung sich einem Protest gegen das russisch-chinesische Abkommen betr. die Randschutze anschließen würden...

London. 'Daily Mail' meldet aus Petersburg: Die englische Regierung habe bei der russischen Einspruch erhoben gegen die geplante Konvention über die Eisenbahnlinie Tientsin-Schantwan...

Bermischtes.

* Bei St. Johann a. d. Saar liefen fünf beladene Kohlenwagen eines Güterzuges zurück und stießen auf einen Personenzug...

* In Hamburg wurden der Tischlermeister Schröder und dessen dreißigjährige Tochter tot in ihrer Wohnung aufgefunden...

* Mit Rücksicht auf die Haltung der Bewohner der Stadt Malaga gelegentlich des Schiffbruches des Schulschiffes 'Gneisenau' hat die Königin Regentin von Spanien dieser Stadt den Beinamen 'die sehr gastfreundliche' verliehen...

* In der rheinpreussischen Stadt Ohligs ist die Postbehörde einer weitverzweigten Diebes- und Hehlerebande auf die Spur gekommen...

* New-York gegenüber, in Longisland, zerstörte eine Feuerbrunst mehrere Grozwarenhäuser und Docks; auch mehrere, am Brooklyner Ufer des Ostflusses liegende Schiffe gerieten in Brand...

* Der älteste überlebende Offizier des Schulschiffes 'Gneisenau', Kapitänleutnant Werner, ist zur Meldung und Berichtserstattung in Kiel eingetroffen...

* Wegen Begünstigung des Bankiers Sternberg ist gegen den Justizrat Sello in Berlin die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden...

* Vor einigen Tagen las man in Berliner Blättern die Nachricht, daß allein am 27. Dezember auf der Post in Berlin über 200 000 Einkreibebriefe aufgegeben wurden...

Ein sonderbarer Anschlag an den Säulen, der vielleicht in seiner Knappheit einen Großstadttromm oder irgend eine 'Sensationsaffäre' birgt, festelte am Dienstag in Berlin die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden...

Ein Blick in die Zukunft. Die berühmte Seherin vom Saint Georges-Platz in Paris, Frau Lap-Tondvielle, genannt 'Julia'...

Ereignisse, die uns im neuen Jahrhundert erwarten, losgelassen und Pariser Blätter machen sich zum Echo dieser sensationellen Vorhersagungen...

Vorausichtliche Witterung für den 12. Januar. Voraussichtl. Witterung: Vorwiegend heiter, trockenes Frostwetter...

Frankenberger Kirchennachrichten.

1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Beichtpredigt; Herr Archid. Schmeier. — Abendmahl nach der Predigt...

Separierte ev.-luth. Dreieinigkeitsgemeinde zugeand. Augsburg. Konfession. 1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Predigt über Ps. 2...

Kirchennachrichten für Niederlichtenau. 1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst; Def. 2, 41-52...

Kirchennachrichten für Ebersdorf und Richtenwalde. 1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der Sülz-Kirche...

Kirchennachrichten für Auerwalde und Garndorf. Sonntag, den 13. Januar 1901. 1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst; Def. 2, 41-52...

Kirchennachrichten für Langenrietzen. 1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst.

Kirchliche Nachrichten für Ober- und Niederwieja. 1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Beichte. — Vorm. 9 Uhr: Predigt Gottesdienst mit Abendmahlfeier...

Kirchennachrichten für Riesa. 1. Sonntag nach Epiphania. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst; Def. 2, 41-52; Herr Def. Döhler. — Wochenamt: Herr Def. Döhler...

